

Das „dicke L“ im Dialekt

Geschichts- und Kulturverein Kumpfmühl verleiht Brunnenpreis

Von Claudia Erdenreich

Er ist Experte für Sprache und Dialekt, hat hierfür sogar eine Honorarprofessur inne. Ludwig Zehetner widmete sich in seinem Festvortrag am Mittwochabend der Frage, ob Regensburg eine Sprachinsel ist. „z'Rengschbuch redt ma andascht“, stellte der Dialektprofessor und Schauspieler klar, der seinen humorvollen Vortrag zur Brunnenpreis-Verleihung eher als Predigt bezeichnete.

„Bayrisch ist ein eigenständiges System, das von der Hochsprache unabhängig ist“, lautete seine wissenschaftliche Übersetzung zahlreicher Beispiele. Davon ist das „dicke L“ sicherlich besonders bekannt und prägnant in der Alltagssprache. Die Einheimischen sprechen eben Wörter wie „Geld“ etwas anders, mit jenem dicken L, das man nur hier in der Region kennt. Dennoch, eine richtige Sprachinsel sei Regensburg nicht, fasste Zehetner seine Forschungen zusammen.

„Es geht um Kultur, Musik und Sprache“

Die passten zu den diesjährigen Preisträgerinnen. „Es geht um Kultur, Musik und Sprache“, kündigte der zweite Vorsitzende Rainer Girk an. Das Team der Pfarrbücherei Sankt Wolfgang wurde in diesem Jahr mit dem Brunnenpreis des Geschichts- und Kulturvereins Kumpfmühl ausgezeichnet. Der Preis wird seit 2010 alle zwei Jahre verliehen, zuerst an Prälat Alois Möstl. Der beliebte Seelsorger war ebenso wie fast alle weiteren Geehrten mit anwesend.

Der Brunnen steht im Mittelpunkt des Kumpfmühler Marktplatzes, um den Brunnen sammelt sich das geistig-kulturelle Leben des Stadtteils. Nach diesem Brunnen wurde der Preis benannt, der in früheren Jahren schon an die Klein-



Das sind die Glücklichen: der Vorsitzende des Geschichts- und Kulturvereins Regensburg-Kumpfmühl Hubert Wartner (von links), die Preisträgerinnen vom Team der Pfarrbücherei und Rainer Girk sowie die Vertreter der Geistlichkeit auf der Bühne im Pfarrsaal. Fotos: Claudia Erdenreich

gärtner oder den Mütterverein des Viertels ging. Er wird Menschen oder Vereinen verliehen, die sich um Kumpfmühl verdient machen.

6400 Medien in der Pfarrbücherei

Das Team der Pfarrbücherei startete in Kellerräumen eines Kinos und zog nach einigen Zwischenstationen 1998 in das neu gebaute Pfarrheim. Dort wuchs der Bestand inzwischen auf über 6400 Bücher und digitale Erzeugnisse an. Die versierten Ehrenamtlerinnen bewältigen in den hellen Räumen nicht nur die Ausleihe, sondern tragen mit musikalisch umrahmten Lesungen aktiv zum kulturellen Le-

ben bei. Die Abende stehen unter einem wechselnden Motto, die Buffets am Ende sind ein Geheimtipp im Viertel, sie werden vom Team der Bücherei selbst zubereitet. Viele Kindergruppen und Schulklassen besuchen die Pfarrbücherei. Für sie schrieb das Team die Geschichten aus fünfzehn Kinderbüchern zu Stücken für das Puppentheater um und fertigte sogar Handpuppen selber. Vorstand Hubert Wartner würdigte das Büchereiteam um Helga Antesberger für das Engagement und übergab die Urkunde.

Wer möchte, kann sich auch in Zukunft in der Pfarrbücherei auf die Suche nach den neuesten Erkenntnissen zum Regensburger Dialekt machen.



Dialektforscher Ludwig Zehetner sprach über das „dicke L“.

Schwarzarbeit ist kein Kavaliersdelikt

Handwerkskammer lud Städte, Landkreise und Hauptzollamt zum Gespräch

Regensburg. (red) Die Zahlen der Schwarzarbeit in der Oberpfalz steigen. Um diese Problematik mehr ins Bewusstsein der zuständigen Stellen zu rücken, lud die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz am vergangenen Mittwoch zum Runden Tisch „Schwarzarbeit“ in Regensburg ein.

Zahlreiche Vertreter der Städte, Landkreise und des Hauptzollamts folgten der Einladung, um Erfahrungen in Bezug auf die sogenannte „handwerksrechtliche Schwarzarbeit“ auszutauschen und Ansätze zu diskutieren, wie die Zusammenarbeit zwischen der Handwerkskammer und den Behörden optimiert werden kann.

Die Folgen der Schwarzarbeit ausbremsen

„Es ist ein dringendes Thema, das zeigen die Zahlen und das Feedback

unserer Mitgliedsbetriebe“, sagte Handwerkskammerpräsident Georg Haber. „Jede Woche erreichen uns Hinweise.“ Die Handwerkskammer gehe ihnen mit aller Kraft nach. „Doch bis zu einem gewissen Punkt sind uns die Hände gebunden“, sagte Haber. Für die Verfolgung der Schwarzarbeitsfälle seien die Ordnungsämter der Städte und Landkreise zuständig. „Nur, wenn wir als Behörden gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir Schwarzarbeit eindämmen und ihre Folgen ausbremsen“, sagte Haber. Die Vertreter der Landratsämter erklärten ihrerseits die Schwierigkeiten beim Sanktionieren der Schwarzarbeit: „Die Anzeigen, die wir von der Handwerkskammer bekommen, verfolgen wir bestmöglich. Wir haben aber nur sehr wenig Kapazitäten.“

Eine stärkere Vernetzung wurde als ein Wunschziel des Runden Ti-

sches geäußert. Die Akteure der verschiedenen Behörden wollen den direkten Kontakt untereinander forcieren.

Außerdem soll versucht werden, dass künftig die Eintragung in die Handwerksrolle flächendeckend bereits vor der Gewerbeanmeldung vorliegen muss, um Schwarzarbeit zu verhindern. Die Handwerkskammer wird weiter an die Vertreter der Städte und Landkreise herantreten, die Thematik der Schwarzarbeit ansprechen und für mehr Kapazitäten in den Ämtern werben. „Wir brauchen mittel- und langfristig effiziente Lösungen“, sagte HWK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Kilger. Die handwerksrechtliche Schwarzarbeit sollte nicht als Kavaliersdelikt gesehen werden. „Sie muss neben der steuerlichen Schwarzarbeit ernst genommen und entsprechend sanktioniert werden“, sagte er.



Die Vertreter der Städte, Landkreise und des Hauptzollamts folgten der Einladung des HWK-Präsidenten Georg Haber (v. li.), Hauptgeschäftsführers Jürgen Kilger und Beratungs-Bereichsleiters Andreas Keller (re.), um die Problematik der Schwarzarbeit zu besprechen. Foto: Bytschenko/HWK

Gewalt gegen Polizisten

Polizei meldet Oberpfälzer Fallzahlen für 2021

Regensburg. (red) In der Oberpfalz kam es im Jahr 2021 insgesamt 578 Mal zu Gewalt gegen Polizeibeamte. Im Vergleich zum Vorjahr handelt es sich dabei um einen Rückgang von rund zehn Prozent (2020: 643). Darunter fallen Delikte wie Beleidigung, Bedrohung, gefährliche Körperverletzung, tätlicher Angriff bis hin zu einem versuchten Tötungsdelikt. Die Oberpfalz hat im bayernweiten Vergleich damit zwar verhältnismäßig weniger Fallzahlen, Polizeipräsident Norbert Zink stimmen sie dennoch nachdenklich: „Auch wenn die Zahlen nunmehr zurückgegangen sind, so liegen sie immer noch auf einem hohen Niveau. In mehr als 200 Fällen wurden Beamtinnen und Beamten vom polizeilichen Gegenüber geschlagen oder getreten.“

Tatverdächtige in der Regel männlich und berauscht

1290 Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte wurden im vergangenen Jahr Opfer von Gewalt. Exakt 200 von ihnen wurden körperlich leicht und drei schwer verletzt. Die meisten Fälle ereigneten sich im öffentlichen Raum. Über 80 Prozent der insgesamt 476 Tatverdächtigen waren männlich. Etwa zwei Drittel der Tatverdächtigen (59,7 Prozent) stand unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen. Dass Täter auch vor dem Einsatz von Waffen nicht zurückschrecken, zeigte folgender Fall im November 2021 in Regensburg: Eine Streife der PI Regensburg Süd stellte während ihrer Streifenfahrt einen Fahrradfahrer fest, der ein weiteres Fahrrad mitführte. Eindeutige An-

haltaufforderungen missachtete die Person. Als die Beamten die Person stellten, versuchte sie, ohne die Fahrräder wegzulaufen. Sie konnte aber nach kurzer Verfolgung eingeholt werden.

Hierbei entstand eine Rangelei, in dessen Verlauf die Person eine Schusswaffe in die Hand nahm. Es ist davon auszugehen, dass der Beschuldigte die Waffe auch einsetzen wollte, diese allerdings einer Hemmung unterlag. Der Beschuldigte setzte schließlich die Waffe als Schlagmittel gegen die Beamten ein. Er wehrte sich massiv, wodurch ein Polizeibeamter am Ohr verletzt wurde. Der Beschuldigte konnte schließlich überwältigt werden.

Immer mehr Verfahren werden in mit den Staatsanwaltschaften priorisiert bearbeitet. Damit möchte man schnell und konsequent die Täter bestrafen und zeigen, dass Polizisten und Angehörige anderer Organisationseinheiten der öffentlichen Verwaltung, insbesondere der Feuerwehr und des Rettungsdienstes, in der Oberpfalz unterstützt werden. Weiterhin werden alle Bemühungen fortgesetzt, um Polizeibeamte bestmöglich zu schützen und Angriffe zu reduzieren.

■ Fallzahlen Oberpfalz 2020/21

Stadt Amberg	50/42
Stadt Regensburg	211/181
Stadt Weiden	72/56
Kreis Regensburg	54/37
Kreis Amberg-Sulzbach	32/59
Kreis Cham	58/51
Kreis Neumarkt	33/41
Kreis Neustadt-Waldnaab	33/20
Kreis Schwandorf	76/70
Kreis Tirschenreuth	24/21